

## **George August Carl Bernhard SCHREIBER**

geb. 24.7.1826,

gest. 23.9.1893 Pyritz (Pommern);

Navigationslehrer und Navigationsschuldirektor der Provinz Hannover

luth.

Schreiber war ursprünglich Schiffszimmermann und fuhr als Steuermann zur See. Am 1. Dezember 1853 wurde er als Navigationsschullehrer-Aspirant zugelassen und war von 1856 bis 1870 als Nachfolger von C. S. Vierow Lehrer an der Navigationsvorschule in Memel. Unmittelbar vor seiner Ernennung zum Direktor sämtlicher Navigationsschulen in der Provinz Hannover, die am 1. April 1870 erfolgte, unternahm Schreiber eine dreiwöchige Besuchsreise zu den Navigationsschulen in Stettin, Altona, Grünendeich, Bremen, Leer, Emden, Papenburg und Timmel. 1872 wurde der Neubau der Bremer Navigationsschule ausgeschrieben, und auf Anfrage von Senator Johann Heinrich Wilhelm Smidt (1806-1878) erstellte Schreiber am 7. Juni 1875 hierzu ein längeres Gutachten. Am 26. Januar 1877 wurde er zum Reichsprüfungsinspektor ernannt. Schreiber war seit dem 1. August 1861 mit Mathilde Adele Gubba verheiratet (geb. 1832 in Memel als Tochter des Commerzienrates Karl Friedrich Gubba und Mary-Ann, geb. Moie; gest. 4.3.1877 in Leer). Aus der Verbindung gingen zwei Töchter hervor (Johanna Carolina, geb. 1864; die zweite Tochter verstarb kurz nach der Geburt im Jahre 1866).

Nach dem Tod seiner Frau geriet Schreiber offenbar in eine Lebenskrise. Am 4. Mai 1882 richtete der Minister für Handel und Gewerbe eine Anfrage an die Landdrostei Aurich mit der Bitte, Erkundigungen über den Lebenswandel Schreibers einzuholen. Dieser solle auf seinen Dienstreisen in "Wirtschaften niederer Klasse" verkehren, dort weder Maß beim Trinken halten noch sich sonst seiner Stellung entsprechend benehmen. Die Vorwürfe ließen sich zunächst nicht bestätigen. Schreiber galt, wenngleich aus dem "gewöhnlichen Schifferstande" stammend, "allgemein für besonders begabt und für eine in seinem Fache ausgezeichnete Capacität".

Zwei Jahre später wurden jedoch erneute, schwere Beschuldigungen gegen ihn erhoben, und nun erfolgte aufgrund der "wegen unwürdigen Verhaltens außer dem Amte" gegen Schreiber eingeleiteten disziplinarischen Maßnahmen Mitte Juni 1884 die Suspendierung vom Dienst. In einem umfangreichen Untersuchungsbericht wurden zahlreiche Zeugenaussagen zusammengetragen. Danach hatte Schreiber mehrfach "anständige Frauen und Mädchen auf der Straße angesprochen" und in seiner Wohnung Verkehr mit einer Prostituierten unterhalten. Während der letzten zehn Jahre sollte er "zum Teil in trunkenem Zustande Zoten der schmutzigsten Art vorgetragen und Äußerungen gethan" haben, welche nach Auffassung der mit dem Verfahren befaßten Beamten einen "sehr niedrigen moralischen Standpunkt" bekundeten. Für am meisten belastend erachtete der Disziplinargerichtshof unsittliche Äußerungen Schreibers im Hinblick auf die körperliche Entwicklung seiner Töchter. Als Milderungsgründe wurden die Kompetenz Schreibers und der Umstand angeführt, daß er sich durch Fleiß und Energie vom Schiffszimmerlehrling bis zu seiner jetzigen Position emporgearbeitet hatte. Daher wurden ihm 7/8 der gesetzlichen Pension als Unterstützung auf Lebenszeit zugesprochen. Das am 27. Januar 1886 ergangene Urteil des Disziplinargerichtshofs wurde am 9. Juli von Kaiser Wilhelm I. bestätigt und Schreiber zum 1.

August des Jahres unter Auferlegung der Kosten des Verfahrens aus dem Staatsdienst entlassen. Schreiber versuchte noch die Auszahlung seiner vollen Bezüge durchzusetzen, jedoch ohne Erfolg. Er verzog nach Pyritz in Pommern und verstarb dort am 23. September 1893.

Quellen: StAA, Rep. 15, 12153 – StA Bremen, 2-R.11.h.7.a, Nr. 73 – StA Stade, Rep. 80, 3291 – StA Hamburg, 111-1, 11153 – GStA PK Berlin, I. HA Rep. 120 MfHuG C XVII 3 Nr. 71, Bd. 1; Nr. 73, Bd. 1; Nr. 77, Bd. 1; Nr. 80, Bd. 1, 2; Nr. 85, Bd. 1.

*Günther Oestmann*